

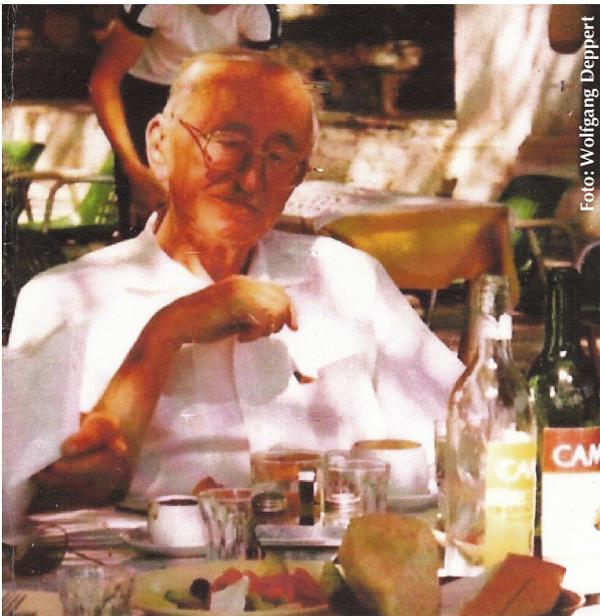
Wiener Melange

Eine Leseliste zur Österreichischen Schule der Ökonomie, insbesondere zu ihrer Deutung der Finanz- und Wirtschaftskrise

Zusammengestellt von Kristof Berking
für das Monatsmagazin Smart Investor
www.smartinvestor.de/wienermelange

Stand: Dezember 2010

In dem ungemein fruchtbaren geistigen Klima im Wien des ausgehenden 19. Jahrhunderts wurde, ausgelöst durch die subjektive Wertlehre des Ökonomen Carl Menger (1840–1921) und unter Rückgriff auf eine lange abendländische Denktradition der Freiheit, die „Nationalökonomie“, wie man Wirtschaftswissenschaft damals nannte, revolutioniert. Vor dem Ersten Weltkrieg war diese wissenschaftlich überlegene Richtung der politischen Ökonomie, deren berühmteste Vertreter später Ludwig von Mises (1881–1973) und Friedrich August von Hayek (1899–1992) werden sollten, auf dem besten Wege, zur herrschenden Lehre zu werden. Doch das 20. Jahrhundert entgleiste – auch in der Wirtschaftswissenschaft. Die richtigere Wirtschaftswissenschaft muss daher heute immer noch als „Österreichische Schule der Nationalökonomie“ oder auch „Wiener Schule der Ökonomie“ von den Mainstream Economics



Friedrich von Hayek im Kaffeehaus Ende der 1970er Jahre

abgegrenzt werden. Doch ihre richtigen Vorhersagen und Analysen zur aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise besichert der Österreichischen Schule eine Renaissance, während das Versagen der herrschenden Irrlehren immer weiteren Kreisen offenbar wird. Und das Schöne ist: Die „österreichische Verballogik“ aus dem Hause Mises, Hayek & Co. kann jeder verstehen, im Gegensatz zu den pseudowissenschaftlichen mathematischen Erklärungsmodellen der Mainstream Economics. Nachfolgend finden Sie eine Übersicht empfehlenswerter Literatur zur Österreichischen Schule und insbesondere zu ihrer Deutung der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise.

Wir haben es mit einer Geldsystemkrise zu tun

Gregor Hochreiter: Krankes Geld, kranke Welt – Analyse und Therapie der globalen Depression. Mit einem Vorwort von Roland Baader. Resch Verlag, Gräfelfing 2010.

Roland Baader: Geldsozialismus – Die wirklichen Ursachen der neuen globalen Depression. Resch Verlag, Gräfelfing 2010. Roland Baader, der noch bei Friedrich August von Hayek studierte, hat mit zahlreichen populären Büchern sehr zur Wiederentdeckung der „Austrian Economics“ im deutschsprachigen Raum beigetragen. Besonders auch mit folgendem Titel:

Roland Baader: Geld, Gold und Gottspieler – Am Vorabend der nächsten Weltwirtschaftskrise. Resch Verlag, Gräfelfing 2004. Diese Darstellung insbesondere der „österreichischen“ Geld- und Konjunkturtheorie ist schon fast ein Klassiker. Oliver Kahn – man höre und staune – empfahl das Buch in der Talkshow von Johannes B. Kerner: www.youtube.com/watch?v=AZvNp_Fx6CM

Murray Newton Rothbard: Das Schein-Geld-System – Wie der Staat unser Geld zerstört. Aus dem Amerikanischen und mit einem Nachwort von Jörg Guido Hülsmann, Resch Verlag, Gräfelfing 2000. Murray Newton Rothbard (1926–1995) ist eine Ikone des Libertarianismus in Amerika und dieses Buch ein Klassiker der Geldsystemkritik. Das englische Original von 1963, „What Has Government Done to Our Money?“, steht kostenlos im Internet: <http://mises.org/money.asp> Ebenso Rothbards wichtige Schrift „The Case Against the Fed“, Erstauflage 1994, Neuauflage, Auburn 2007: <http://mises.org/daily/3480>

Jörg Guido Hülsmann: Die Ethik der Geldproduktion. Übersetzung aus dem Englischen von Robert Grözinger. Manuscriptum Verlag, Waltrop und Leipzig 2007. Professor Guido Hülsmann lehrt Wirtschaftswissenschaft an der Universität Angers in Frankreich, war lange am Mises Institut in Auburn, Alabama, tätig und hat 2007 eine große Mises-Biographie vorgelegt, „The Last Knight of Liberalism“: <http://mises.org/daily/2696>

Wie sähe eine marktwirtschaftliche Geldreform aus?

Thorsten Polleit, Michael von Prollius: Geldreform – Vom schlechten Staatsgeld zum guten Privatgeld. Lichtschlag Verlag, Grevenbroich 2010.

Peter Altmiks (Hrsg.): Im Schatten der Finanzkrise – Muss das staatliche Zentralbankwesen abgeschafft werden? Olzog Verlag, München 2010. Dies ist der Sammelband eines Symposiums von 2009 mit Beiträgen von Jörg Guido Hülsmann, Thorsten Polleit, George Selgin, Lawrence White, MdB Frank Schäffler, Norbert Tofall und anderen.

Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Diskussion über eine marktwirtschaftliche Reform der Geldordnung ist dieses Werk, das die Debatte um „Free Banking“ ab den 1970 Jahren neu belebte:

Friedrich August von Hayek: Entnationalisierung des Geldes – Eine Analyse der Theorie und Praxis konkurrierender Umlaufmittel. 1. Aufl., Tübingen 1977.

Siehe auch Hayeks Aufsatz „Choice in Currency“ von 1976:

www.iea.org.uk/files/upld-book409pdf?.pdf

Und hier noch ein Geheimtipp, ein auch für Laien verständlich geschriebenes Plädoyer für „Free Banking“, angenehm kurz und von einem großen Ökonomen:

Hans F. Sennholz: Money and Freedom. Libertarian Press, Spring Mills, Pennsylvania 1985, 90 Seiten. Siehe auch www.sennholz.com

Zwei wissenschaftliche Standardwerke zur Geldtheorie

Das vielleicht beste Buch über Geldtheorie ist immer noch Ludwig von Mises Habilitationsschrift von 1912. Wer also die Schicksalsfrage der Geldordnung sehr grundsätzlich und wissenschaftlich angehen will, greife gleich zu diesem Buch:

Ludwig von Mises: Theorie des Geldes und der Umlaufmittel. Zweite, neubearbeitete Auflage, Duncker & Humblot, München und Leipzig 1924, Nachdruck 2005.

Die englische Ausgabe von 1952 hat Ludwig von Mises um einen vierten Teil, „Monetary Reconstruction“, ergänzt, der in der Neuauflage der deutschen Ausgabe von 2005 leider nicht enthalten ist. Für Mises Reformvorschläge nehme man daher die englische Ausgabe zur Hand: „The Theory of Money and Credit“ by Ludwig von Mises, Liberty Fund, Indianapolis 1980, zu beziehen über das Ludwig von Mises Institut in Auburn, Alabama, siehe www.mises.org

Und die vielleicht beste aktuelle umfassende wissenschaftliche Abhandlung über Geld- und Konjunkturtheorie ist von einem bedeutenden spanischen Vertreter der Österreichischen Schule der Ökonomie:

Jesús Huerta de Soto: Money, Bank Credit, and Economic Cycles. Aus dem Spanischen übersetzt von Melinda A. Stroup, Ludwig von Mises Institute, Auburn, Alabama 2006, siehe www.mises.org. Die spanische Erstausgabe erschien 1998. Eine deutsche Übersetzung des Buches erscheint demnächst.

Die Österreichische Schule der Ökonomie

Als Einführung in die Österreichische Schule, auch „Wiener Schule“ genannt, englisch: „Austrian Economics“, sei jedem volkswirtschaftlich und sozialphilosophisch Interessierten dieses kleine Buch ans Herz gelegt:

Jesús Huerta de Soto: Die Österreichische Schule der Nationalökonomie – Markt und unternehmerische Kreativität. Übersetzung aus dem Spanischen von Ingolf Krumm. Friedrich August v. Hayek Institut, Wien 2007. Zu beziehen über das Hayek-Institut in Wien: www.hayek-institut.at

Zu einem Standardwerk dürfte diese historisch aufgezeichnete Darstellung werden:
Eugen Maria Schulak und Herbert Unterköfler: Die Wiener Schule der Nationalökonomie – Eine Geschichte ihrer Ideen, Vertreter und Institutionen. Enzyklopädie des Wiener Wissens, Bd. VII, Nationalökonomie, herausgegeben von Hubert Christian Ehalt. Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra 2009.

Als erste Handreichung sehr geeignet ist:

Rahim Taghizadegan: Die Essenz der Wiener Schule der Ökonomie und ihre Relevanz für heute. Institut für Wertewirtschaft, Wien 2008. Das Heft können Sie sich auch kostenlos herunterladen unter www.wertewirtschaft.org/analysen/

Von dieser Reihe der **Analysen des Instituts für Wertewirtschaft in Wien** sind überhaupt alle Ausgaben empfehlenswert, thematisch insbesondere die Hefte „Geld“, „Wirtschaftskrise“, „Banken“, „Kritik der Freiwirtschaft nach Silvio Gesell“, „Ökonomie – Aufstieg und Verfall einer Wissenschaft“. Siehe www.wertewirtschaft.org/analysen/

Eine Kurzeinführung in die Österreichische Schule in englischer und auch in deutscher Sprache bietet im Internet als PDF-Datei zum Herunterladen die Seite „**Friends of the Austrian School of Economics**“: <http://foase.net/>

Von den Klassikern der Österreichischen Schule selbst seien als Einstieg nur genannt:
Ludwig von Mises: Vom Wert der besseren Ideen – Sechs Vorlesungen über Wirtschaft und Politik. Olzog Verlag, München 2008.

und:

Friedrich A. von Hayek: Der Weg zur Knechtschaft. Olzog Verlag, München 2007.

Eine große **Sammlung von Texten der Klassiker der Österreichischen Schule**, insbesondere von Ludwig von Mises, sowie zeitgenössischer Freiheitsdenker ist auf der Website mises.de zusammengetragen worden: www.mises.de

Eine gute Auswahl von Büchern der **Austrian Economists in englischer Sprache** findet sich auf der Website von Prof. Dr. Thorsten Polleit: www.thorsten-polleit.de/html/polleit-readings.html

Zur Geschichte des nur zu oft zum Feindbild verzerrten und missinterpretierten „Neoliberalismus“ sei schließlich diese umfassende und profunde Arbeit empfohlen:
Philip Plickert: Wandlungen des Neoliberalismus – Eine Studie zu Entwicklung und Ausstrahlung der „Mont Pèlerin Society“. Verlag Lucius & Lucius, Stuttgart 2008.

Die Philosophie der Freiheit

Die Österreichische Schule lehrt eine umfassende Sozialphilosophie und lehnt den verengenden Begriff des „Wirtschaftsliberalismus“ ab. Es geht schlicht um den Menschen und sein Handeln. Die größere ideengeschichtliche Tradition, in der die Österreichische Schule steht, ist der Klassische Liberalismus, nicht zu verwechseln mit dem heutigen Parteiliberalismus.

Über den Klassischen Liberalismus gibt es eine wunderbare, von der Hayek-Gesellschaft in Berlin herausgegebene und neuerdings vom Verlag der Neuen Zürcher Zeitung publizierte Reihe von Autorenbrevieren mit Exzerpten aus den Werken der großen Freiheitsdenker: **Meisterdenker der Freiheitsphilosophie**, Ott Verlag, Thun. Bisher sind in dieser Reihe folgende Breviere erschienen: Ludwig Erhard, David Hume, Wilhelm von Humboldt, Friedrich August von Hayek, Ludwig von Mises, Alexander Rüstow, Edmund Burke, Alexis de Tocqueville, Benjamin Constant, Friedrich Schiller, Adam Smith, Claude Frédéric Bastiat, Wilhelm Röpke und Lord Acton. Die vollständige Liste mit Bestellmöglichkeit finden Sie auf der Seite www.nzz-libro.ch unter der Rubrik „Reihen“. Bestellen Sie am besten gleich mit:

Gerhard Schwarz, Gerd Habermann, Claudia Aebersold Szalay (Hrsg.): Die Idee der Freiheit – Eine Bibliothek von 111 Werken der liberalen Geistesgeschichte. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2007.

Eine „Bibel“ der Ethik der Freiheit, Selbstbestimmung und individuellen Verantwortung ist:

Friedrich A. von Hayek: Die Verfassung der Freiheit. J.C.B. Mohr, 3. Aufl. 1991.

Wenn er den Titel „Die Verfassung der Freiheit“ nicht schon für dieses Werk „verbraucht“ hätte, sagte Hayek einmal, dann hätte er sein großes Alterswerk, „Recht, Gesetzgebung und Freiheit“, so genannt. Das ursprünglich 1973, 1976 und 1979 in drei Bänden erschienene Werk ist im Rahmen der „Gesammelten Schriften in deutscher Sprache“ beim Verlag Mohr Siebeck in einer neuen Übersetzung in einem Band erschienen: **Friedrich A. von Hayek:** Recht, Gesetz und Freiheit. Eine Neufassung der liberalen Grundsätze der Gerechtigkeit und der politischen Ökonomie. Mohr Siebeck, Tübingen 2003.

Eine Übersicht über die Bandfolge der „**Gesammelten Schriften in deutscher Sprache**“ von **Friedrich A. von Hayek** finden Sie unter: www.mohr.de

An der aktuellen Krise durchdekliniert werden die Deutungen und Lösungen der Österreichischen Schule und des Klassischen Liberalismus in:

Michael von Prollius: Die Pervertierung der Marktwirtschaft – Der Weg in die Staatswirtschaft und wieder zurück zur Sozialen Marktwirtschaft. Olzog Verlag, München 2009.

Gerd Habermann: Richtigstellung. Ein polemisches Soziallexikon. Olzog Verlag, München 2006.

Leider noch nicht wieder neu aufgelegt wurde:

Gerd Habermann: Der Wohlfahrtsstaat – Die Geschichte eines Irrweges. Verlag Ullstein, Frankfurt, Berlin, 1994.

Detmar Doering: Traktat über Freiheit. Olzog Verlag, München 2009.

Hans Hermann Hoppe: Demokratie – der Gott der keiner ist. Übersetzt aus dem Englischen von Robert Grözinger. Manuscriptum Verlag, Waltrop und Leipzig 2003.

Eine ziemlich vollständige Übersicht aller lieferbaren „**Bücher für den Liberalismus**“ bietet der Versandhandel www.buchausgabe.de

Die Finanz- und Wirtschaftskrise verstehen

Eine hervorragende **Sammlung deutschsprachiger Artikel zur Finanzkrise** findet man auf den Seiten der Friedrich August von Hayek-Gesellschaft unter www.hayek.de/zur-int-finanzkrise

Zu aktuellen Themen schreiben einige bedeutende liberale Autoren aus der akademischen Welt regelmäßig in dem **ordnungspolitischen Blog „Wirtschaftliche Freiheit“**: www.wirtschaftlichefreiheit.de

Aktuelle Analysen finden Sie auch im „**Forum Ordnungspolitik**“ von Michael von Prollius: www.forum-ordnungspolitik.de

Zwei hilfreiche englischsprachige Internet-Leselisten mit immerwährenden Texten zu den aktuellen Themen Fannie Mae and Freddie Mac, The Housing Bubble, Inflationary Finance, Short Selling, The Bailout, The Austrian Theory of the Business Cycle, The Banks, The Fed, Ron Paul and Austrian Economics, Who Predicted This?, What To Do? etc. sind: „**The Bailout Reader**“: www.mises.org/story/3128 und „**The Depression Reader**“: www.lewrockwell.com/orig9/recession-reader.html

Ausgezeichnetes englischsprachiges Studienmaterial (auch Audio und Video) zu den *Austrian Economics* im Allgemeinen und *Sound Money* im Besonderen findet sich auch in der *Education*-Rubrik der offiziellen Website der Ron-Paul-Bewegung: „**Campaign for Liberty**“: www.campaignforliberty.com/education.php

Was die Ron-Paul-Bewegung ist, wollen Sie wissen? Da hilft Ihnen der **Internetführer zur Ron-Paul-Revolution** von Kristof Berking: www.smartinvestor.de/ronpaul

Ron Paul führt die „End the Fed“-Bewegung an, und so heißt denn auch sein neuestes Buch „End the Fed“ (Grand Central Publishing, New York 2009). 2010 ist es auch in deutscher Übersetzung erschienen:

Ron Paul: Befreit die Welt von der US-Notenbank – Warum die Federal Reserve abgeschafft werden muß. Kopp Verlag, Rottenburg 2010.

Aus Amerika müssen außerdem folgende Autoren und ihre Bücher über die Ursachen der Finanzkrise ganz besonders hervorgehoben werden:

Thomas E. Woods: Meltdown – A Free market Look at Why the Stock Market Collapsed, the Economy Tanked, and Government Bailouts Will Make Things Worse. Mit einem Vorwort von Ron Paul. Regnery Press, 2009. Siehe auch www.thomasewoods.com

Peter D. Schiff, John Downes: Crash Proof 2.0 – How to Profit From the Economic Collapse. John Wiley & Sons, 2. Auflage, 2009. Siehe auch das YouTube-Video „Peter Schiff was right“: <http://www.youtube.com/watch?v=2I0QN-FYkpw>

Kevin K. Dowd, Martin Hutchinson: Alchemists of Loss – How modern finance and government intervention crashed the financial system. John Wiley & Sons, 2010.

Um das heute weltweit herrschende Geldsystem zu verstehen, ist es unerlässlich, sich auch mit der Entstehung des amerikanischen Federal Reserve Systems zu befassen, wozu als erster Zugang zu nennen wäre:

G. Edward Griffin: Die Kreatur von Jekyll Island – Die US-Notenbank Federal Reserve. Kopp-Verlag, Rottenburg 2006. (Originaltitel: „The Creature from Jekyll Island“, 1994) Siehe auch Griffins Vortrag zum gleichen Thema unten unter Filme.

Wer studieren möchte, wie irrational sich Menschen und Menschenmassen in der Vergangenheit stets verhalten haben im Banne von Spekulationsblasen und insbesondere dann, wenn, wie heute, eine Finanzkrise kulminiert, dem wird dieses sehr kurzweilig geschriebene Buch Freude machen:

Charles P. Kindleberger: Manien, Paniken, Crashes. Verlag Börsenmedien, 2001.

Unentbehrlich für ein wissenschaftliches Studium der Bedingungen, Charakteristika und immer wiederkehrenden Gemeinsamkeiten aller Inflationen und Hyperinflationen vom alten Rom bis heute ist:

Peter Bernholz: Monetary Regimes and Inflation – History, Economic and Political Relationship. Cheltenham 2003.

Filme

Die nachfolgenden DVD-Filme und Vorträge regen sehr das Nachdenken über die Frage der Geldordnung an. Sie sind sowohl bei Google Video (jeweils am Stück) – siehe <http://video.google.com> –, als auch bei YouTube (in Einzelteilen) – siehe www.youtube.com – eingestellt und dort jeweils unter dem genannten Titel zu finden.

„**Money, Banking, and the Federal Reserve**“, (41 Min.), vom Ludwig von Mises Institute, 1996. Siehe auch www.mises.org

„**Fiat Empire – Why the Federal Reserve Violates the U.S. Constitution**“, (59 Min.), von James Jaeger, mit G. Edward Griffin, Ron Paul, Edwin Vieira, 2007. Siehe auch www.fiatempire.com

„**The Creature from Jekyll Island – A Second Look at the Federal Reserve**“, (71 Min.), Vortrag von G. Edward Griffin, 1994. Siehe auch www.realityzone.com und www.freedomforceinternational.org

„**America: Freedom to Fascism – Director's Authorized Version**“, auch als „deutsch synchronisiert“ zu finden, (110 Min.), von Aaron Russo, 2005. Siehe auch www.freedomtofascism.com

In eine ganz andere Richtung als die Austrian Economics, nämlich zu einer Totalverstaatlichung der Geldproduktion, tendieren folgende zwei Filme, die ebenfalls bei GoogleVideo und YouTube eingestellt sind. Wegen ihrer Analyse des herrschenden Geldsystems und insbesondere seiner Genese sind die Filme aber trotzdem sehenswert, auch wenn die Deutungen an vielen Stellen an der falschen Prämisse kranken, dass eine Unterversorgung mit Geld das Problem sei und dass eine angemessene Versorgung mit Geld nur gewährleistet werden könne, wenn allein der Staat das (ungedechte) Geld emittiert und durch seine Ausgaben in Umlauf bringt.

„**The Money Masters – How International Bankers Gained Control of America**“, (215 Min.), 1996. Siehe auch www.themoneymasters.com

„**The Secret of Oz**“, (112 Min.), 2009. Siehe auch www.secretofoz.com

Der Autor beider Filme, Bill Still, betreibt auch einen eigenen YouTube-Kanal, wo er von Zeit zu Zeit Videokommentare abgibt, „**The Still Report**“, und fremdsprachige Synchronisationen seiner Filme einstellt: www.youtube.com/user/bstill3

Weitere Quellen im Internet

Der weltweit führende Thinktank der Austrian Economics ist das **Mises Institut in Auburn, Alabama**: www.mises.org. Man beachte vor allem auch die Rubrik „Media“. Das Mises Institut hat auch einen YouTube-Kanal: www.youtube.com/user/misesmedia

Der Gründer des Mises Instituts, **Lew Rockwell**, hat eine eigene Website, die vielleicht der am meisten gelesene libertäre Blog weltweit ist: www.lewrockwell.com. Man beachte unter dem Link „Podcast“ die „**Lew Rockwell Show**“: www.lewrockwell.com/lewrockwell-show/

Die einschlägigen Gedankenschmieden und Blogs der Österreichischen Schule der Ökonomie in deutscher Sprache sind:

Institut für Wertewirtschaft, Wien: www.wertewirtschaft.org

Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft, Berlin: www.hayek.de

Friedrich August v. Hayek-Institut, Wien: www.hayek-institut.at

Liberales Institut, Zürich: www.libinst.ch

Center for the New Europe, Brüssel: www.cne.org

Forum Ordnungspolitik: www.forum-ordnungspolitik.de

mises.de: www.mises.de

Denkfabriken im Geiste der Österreichischen Schule sind außerdem das von Dr. Detmar Doering geleitete „**Liberales Institut**“ in der **Friedrich-Nauman-Stiftung für die Freiheit**, siehe www.freiheit.org,

und das von Prof. Gerd Habermann geleitete „**Unternehmerinstitut**“ in der **Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer, ASU**, die seit geraumer Zeit unter dem Namen „Die Familienunternehmer – ASU e.V.“ firmiert, siehe www.familienunternehmer.eu

Ein neuer Stern am „österreichischen“ Himmel kommt aus der Schweiz: die 2010 gegründete „Foundation for the Advancement of Free-Market Thinking“: www.advancedfreemarket.com. Sie ist verantwortlich für den außerordentlich guten Blog **The Daily Bell**, „A Daily Compendium of Free-Market Thinking“: www.thedailybell.com

Ebenfalls zur täglichen Lektüre sei schließlich der Blog des Monatsmagazins „**eigentümlich frei**“ empfohlen: www.ef-magazin.de